

manager magazin

m+ Frontenwechsel bei den Tengelmann-Eignern

Katrin Haub ist seit Kurzem bereit, den Tod ihres verschollenen Ehemanns Karl-Erivan anzuerkennen. Dahinter dürfte auch Kalkül stecken – denn die streitenden Familienstämme sind sich keineswegs einig.

Von **Martin Mehringer**

16.02.2021, 13.59 Uhr



Kämpferin: Katrin Haub, Ehefrau des verschollenen Karl-Erivan Haub. Foto: Wolf P. Prange / imago stock&people

Fast drei Jahre ist es mittlerweile her, dass Karl-Erivan Haub nicht von einer Skitour in den Schweizer Alpen zurückkehrte; und fast genau so lang streitet die Familie des Krämerdynasten

(Obi/Baumärkte, Kik/Textilhandel) [erbittert um sein Erbe.](#)

Zumindest zeigt sie sich dabei aber äußerst wandlungsfähig. Lange weigerte sich Karl-Erivans Frau **Katrin Haub** (57), den Verschollenen für tot zu erklären. Noch im Oktober kritisierte sie die Anträge ihrer Schwäger **Christian** (56) und **Georg** (59) scharf, ein Verfahren auf Todeserklärung einzuleiten. Es sei "sehr befremdlich, dass sich jemand Drittes anmaßt, solche Entscheidungen für unsere Familie treffen zu wollen."

Am 1. Februar schlossen sich Katrin und ihre 28-jährigen Zwillinge **Viktoria** und **Erivan** jedoch plötzlich dem Begehren an: [Auch sie wollen den Tod von Mann beziehungsweise Vater jetzt anerkennen.](#)

Hinter dem Sinneswandel dürfte strategisches Kalkül stecken. Katrins Anwalt **Peter Gauweiler** (71) und **Mark Binz** (71) als Rechtsvertreter von Firmenchef Christian Haub verhandeln seit Ende vergangenen Jahres über eine Aufteilung des Erbes; Katrin würde ihren Anteil dann verkaufen. Im Erfolgsfall wollten Christian und Georg den Antrag auf Todeserklärung zurückziehen, um Karl-Erivans Nachfahren die fällige Erbschaftssteuer von über einer halben Milliarde Euro auf Jahre zu ersparen.

Für die Kehrtwende gibt es drei zentrale Gründe: Katrin Haub und die Zwillinge wollen Spekulationen beenden, [Karl-Erivan könnte untergetaucht sein](#) . Sie wollen sich zudem nicht länger durch die drohende Steuerlast erpressbar machen; und drittens hatte Konterpart Binz angekündigt, den Karl-Erivan-Stamm notfalls aus der Firma ausschließen zu lassen.

Binz' Drohung scheint nun vom Tisch. Einen amtlich für-tot-erklärten Gesellschafter kann der sonst so findige Jurist, der sich dazu nicht äußern will, schließlich weder wegen Verschollenheit noch wegen geschäftsschädigenden Verhaltens loswerden. Weder Gauweiler noch Binz wollten sich auf Anfrage äußern.

Einig sind sich die Familienstämme aber noch lange nicht. So hatte Christian Haub bislang 1,1 Milliarden Euro für das zum Verkauf stehende Drittel der Anteile geboten, Katrin und die Kinder wollten aber 1,6 Milliarden Euro. Im Zuge des Lockdowns liegt allerdings das Geschäft des Konzerns brach. Christian Haub korrigiert daher die Budget- und Ergebnisplanungen nach unten und sieht den Wert der Firma schwinden. Gauweiler würde den Preis dagegen gerne nach oben schrauben. Um eine Einigung zu ermöglichen, sollen nun zwei Investmentbanken den fairen Wert ermitteln, heißt es aus Finanzkreisen.

Georg Haub, der dritte im Bunde, macht unterdessen seine eigene Rechnung auf. Der gelernte Tischler stand zuletzt fest an der Seite von Bruder Christian. Für den Fall einer Einigung muss er aber fürchten, als Minderheitsgesellschafter allein dazustehen. Um das zu verhindern, hat er seine Anwälte gewechselt und lotet seine Chancen bei Schwägerin Katrin aus. Den Antrag auf Todeserklärung hat er schon einmal zurückgezogen.

Die Haubs, so zeigt sich, nähern sich an. Von einer Einigung jedoch sind sie noch weit entfernt. **m**